

Presseinformation

Von Auschwitz nach Nürnberg

Das KZ-Außenlager der Siemens-Schuckertwerke

Nach Übergabe der Gedenk- und Informationstafeln am Südfriedhof für das KZ-Außenlager der Siemens-Schuckertwerke an die Öffentlichkeit erscheint nun eine umfangreiche Dokumentation in Buchform, die nicht nur die Geschichte des KZ-Außenlagers und seiner Aufarbeitung erzählt, sondern auch Hintergründe und Zusammenhänge beleuchtet.

Am Nürnberger Südfriedhof gab es im Zweiten Weltkrieg ein Lager für Zwangsarbeiterinnen: Mitte Oktober 1944 hatte ein Transport mit 550 ungarischen Jüdinnen Nürnberg erreicht. Die Frauen und Mädchen im Alter zwischen 12 und 40 Jahren waren im KZ Auschwitz-Birkenau von Vertretern der Firma Siemens-Schuckertwerke (SSW) ausgewählt worden, um Zwangsarbeit für das Unternehmen in Nürnberg zu verrichten. Untergebracht waren sie in einem mit Stacheldraht umzäunten Barackenlager an der heutigen Julius-Loßmann-Straße (damals Katzwanger Straße), schräg gegenüber dem Haupteingang zum Friedhof.

Ein KZ-Außenlager ganz in unserer Nähe, an der Nahtstelle zwischen der Gartenstadt und den heutigen Siedlungen Süd? Vielen BewohnerInnen der beiden Stadtteile war dies unbekannt und noch mehr, es war für sie nur schwervorstellbar.

Erinnerungsort

Die Stiftung Bayerische Gedenkstätten arbeitete und arbeitet – so ein Zeitungsbericht aus dem Jahr 2015 – an einer Kartierung aller KZ-Außenlager. Die Nürnberger Nachrichten berichteten wiederholt über die Entwicklung der Gespräche der Stiftung mit Siemens über ein Erinnerungszeichen für das Lager in der früheren Katzwanger Straße. Stiftungsdirektor Karl Freller sprach dann im November 2015 am Rande einer Gedenkveranstaltung für ZwangsarbeiterInnen auf dem Südfriedhof einige Mitglieder des Bunten Tisches Gartenstadt und Siedlungen Süd an, um sich der Unterstützung der BewohnerInnen der angrenzenden Stadtteile zu vergewissern.

Obwohl es seit 1987 verschieden Forschungen und Veröffentlichungen zu dem Thema gegeben hatte, war das Thema eines KZ-Außenlagers für den Vorstand und die Plenumsmitglieder des »Bunten Tisches Gartenstadt und Siedlungen Süd« zuvor nicht präsent.

Der Bunte Tisch – er war Ende 2012 unter anderem als Reaktion auf Neonazivorfälle am Stadtteilstreffen in der Gartenstadt entstanden – hatte sich dem Thema »alter und neuer Nazis« schon mehrfach bei Veranstaltungen gewidmet und hielt daher eine Unterstützung der Stiftung Bayerische Gedenkstätten und ihrer wissenschaftlichen Mitarbeiter (erst Ulrich Fritz und später Jascha März) und des Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände mit Alexander Schmidt bezüglich einer würdigen Form und eines angemessenen Ortes des Gedenkens für wichtig und notwendig.

Das Areal des ehemaligen Lagers gehört heute mit der Bebauung der Wohnungsgenossenschaft »Sigmund Schuckert eG«. Nach einem Gespräch mit den Vorständen der Wohnungsge-

Bunter Tisch Gartenstadt
und Siedlungen Süd



Museen der
Stadt Nürnberg
Dokumentationszentrum
Reichsparteitagsgelände

**GESCHICHTE
FÜR ALLE e.V.**
Institut für Regionalgeschichte

nossenschaft gab es die Zusage, dass am Rande des Geländes Gedenktafeln aufgestellt werden könnten. In Gesprächen zwischen der Firma Siemens und der Stiftung Bayerische Gedenkstätten signalisierte Siemens die Übernahme der Kosten für die geplanten Gedenktafeln. Die Stelen wurden im Frühjahr 2019 aufgestellt. Am 13. Mai 2019 fand vor Ort ein bewegender Festakt mit 200 MitbürgerInnen statt.

Begleitveranstaltungen

»Erinnern – Mahnen – Gedenken – Geschichte erfahren« war das Motto zweier vom »Bunten Tisch« im »Roxy Renaissance Cinema« durchgeführten Folgeveranstaltungen, die in Kooperation mit dem »Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände«, dem »Roxy Renaissance Cinema« und beim zweiten Termin auch mit dem »Forum für jüdische Geschichte und Kultur e.V.« durchgeführt wurden und die sehr gut besucht waren.

Das Programm an diesen Tagen sollte einen stärkeren inhaltlichen Fokus auf das Lager, die Insassinnen und auch die SS-Aufseherinnen legen.

Die Dokumentation

Die intensive Beschäftigung des Bunten Tisches mit dem Thema führte dazu, zusätzlich eine Dokumentation zu erstellen – auch um an das KZ-Außenlager und an diejenigen, die dort gefangen waren, zu erinnern. Es begann mit einer Materialsammlung von Veröffentlichungen zum Thema u.a. im Stadtarchiv und im Archiv des Verlags Nürnberger Presse.

Sehr bald wurde klar, dass eine professionelle Unterstützung notwendig ist. Alexander Schmidt vom Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände erarbeitete eine Struktur für eine Dokumentation und stellte den Kontakt zu Bernd Windsheimer von Geschichte Für Alle bzw. dem Sandberg Verlag her. Recherchen in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg und im Siemens-Archiv in Berlin lieferten dazu noch neue oder aktuellere Informationen und Hinweise.

Mit den vielen, ganz unterschiedlichen Autorinnen und Autoren und dem umfangreichen Bildmaterial konnte dann nicht nur die Geschichte des KZ-Außenlagers und seiner Aufarbeitung erzählt, sondern auch Hintergründe und Zusammenhänge beleuchtet werden.

Das Buch gliedert sich in zwei Hauptkapitel: Im „Teil 1: Geschichte“ liegt der Schwerpunkt auf der Geschichte des KZ-Außenlagers, dem Schicksal von Frauen im Lager, der Rolle der SS-Aufseherinnen, der Geschichte von Siemens und der Siemens-Schuckertwerke im Nationalsozialismus bis zum KZ-Lagersystem, dem KZ-Flossenbürg und seiner Außenlager sowie den juristischen Ermittlungen in der Nachkriegszeit.

„Teil 2: Sichtbar machen“ berichtet von dem jetzigen Erinnerungspunkt im Stadtteil, beschreibt, wie Geschichte durch solche Stelen sichtbar gemacht wird und widmet sich noch anderen Orten im Umfeld wie den Massengräbern am Südfriedhof, dem Fremdarbeiterlager in der Pachelbelstraße und dem ZwangsarbeiterInnenmahnmal TRANSIT im Plärrer.

Für die Finanzierung gilt ein Dank allen Vereinen, Organisationen, Stiftungen, Einzelpersonen und auch der Siemens AG, die das Erscheinen dieses Buches durch ihre finanzielle Unterstützung ermöglicht haben. Dank gilt auch allen, die – in welcher Form auch immer – an der Entstehung des Buches mitgewirkt haben.

Neben den Schautafeln an der Julius-Loßmann-Straße bietet die nun vorliegende Dokumentation eine weitere Form des Erinnerns, eine Möglichkeit des Nachblätterns und durch die Vielzahl von Quellenhinweisen auch jederzeit die Möglichkeit, sich bei persönlichem Interesse weiter in das Thema zu vertiefen.

Ansprechpartner:

Bunter Tisch Gartenstadt und Siedlungen Süd n.e.V. – Frank Hotze – 0176 22664145

Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände – Dr. Alexander Schmidt – 0911 231-8412

Geschichte Für Alle e.V. – Bernd Windsheimer – 0911 30736-12